

Annemarie Krapp

Kehr bei uns ein, sei unser Gast

Ein Glaubensspiel für Kinder

In Kindergottesdienst, Unterricht und festliche Stunden wird dieses Glaubensspiel für Kinder rasch Eingang finden:

Es stellt weder räumliche, noch große textliche Anforderungen und kann auch als Lesespiel gebracht werden. Das Thema kreist um den Karfreitag und Ostern. Ganz nüchtern zeichnet das Spiel den Fischer Zebedäus, der dies nicht begreift:

Wie konnten seine Söhne Jakobus und Johannes einfach von der Arbeit weg und dem Jesus von Nazareth nachlaufen! Anders seine Frau:

sie ist voller Ehrgeiz für ihre Söhne und berauscht sich fast an den Wundern, die sie ihrem Mann von Jesus erzählt. Ihre Söhne sind immer dabei, das ist für sie wichtig! Um so tiefer bestürzt sie die Nachricht vom Tod des Jesus. Nun ist sie es, die nicht fasst, dass Jesus dennoch lebt. Und wiewohl sie es glaubt, fehlt ihr, ihn weder sehen noch hören und seine Nähe spüren zu können. Das ist im Spiel sehr einfach gesagt und vom Chor in bachscher Zeitlosigkeit gedeutet. Nachhaltiger wird es auf Kinder wirken, als manche Unterrichtung, manche Predigt.

BS 605 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Der Sprech-Chor
Der Wanderer
Zebedäus
Die Frau des Zebedäus
Die Schwiegermutter des Petrus
Simon Petrus
Thomas
ein Sprecher

ORT / DEKORATION:

Eine Bühne und Kostüme sind nicht erforderlich. Das Spiel entfaltet sich aus dem Halbkreis.

SPIELALTER:

8 - 10 Jahre

SPIELDAUER:

ca. 25 Minuten

Das Spiel

Die Kinder stehen im Halbkreis

Der Chor:

Der Du das Brot des Lebens bist
und der Du uns verheißen hast,
dass nimmer stirbt, wer davon isst,
kehr bei uns ein, sei unser Gast!

Der Wanderer:

Jetzt bin ich von Kana den weiten Weg gewandert. Endlich
sehe ich den See! Wie silbrig er in der Sonne glänzt! Schön ist
es hier! (*er sieht den Netze flickenden Mann*) He, Fischer, ist
das der See Genezareth?

Zebedäus:

Dumme Frage! Es gibt ja weit und breit keinen anderen.

Der Wanderer:

Nichts für ungut, Fischer; ich bin eben fremd hier. - - - Was
machst du denn da?

Zebedäus:

Das siehst du doch, ich flicke Netze!

Der Wanderer:

Jetzt? Am frühen Morgen?

Zebedäus: (*brummig*)

Na und? Nachts war ich draußen und hab gefischt.

Der Wanderer:

War der Fang gut?

Zebedäus:

Na ja, hätte mehr Fische heimbringen können, wenn ich nur
jemand gehabt hätte, der mir hilft!

Der Wanderer:

Ah so! Du hast also keine Söhne?

Zebedäus: (*ärgerlich*)

Du fragst zuviel. Wenn du es wissen willst, zwei Söhne hab ich;
aber davongelaufen sind sie mir alle beide! Davongelaufen!

Der Wanderer:

Entschuldige, Fischer, ich wollte dich nicht...

Zebedäus:

Schon gut, du kannst es ja nicht wissen. Aber sag selber: Zieht
man dazu Kinder auf, dass sie einen im Stich lassen, wenn sie
groß geworden sind? Platzen könnte ich vor Zorn, wenn ich nur
daran denke.

Buben: (*in der Nähe rufen spöttisch*)

Zebedäus! Zebedäus!

Zebedäus:

Grünschnäbel, ihr! (*er droht*) Wartet, ich geb's euch schon
noch! Einen alten Mann zu verspotten!

Der Wanderer:

Du heißt Zebedäus?

Zebedäus:

Nein, Sie nennen mich so... aus Spott. Zebedäus bedeutet
nämlich der „Donnerer“. Ich schimpfe ihnen zu viel.

Die Buben: (*rufen wieder*)

Zebedäus! Zebedäus! ... Bäh!

Zebedäus:

Ruhe, sag ich! Bande! (*zum Wanderer*) Hab ich vielleicht nicht
recht, wenn ich schimpfe? Laufen mir meine beiden Söhne
einfach davon..., mitten aus der Arbeit, gerade in der Fangzeit
hinter so einem Wanderprediger her, der angeblich Wunder tun
kann. Schöne Wunder geschehen mir da!

Der Wanderer:

Hinter einem Wundertäter sagst du? Ich komme eben von
Kana. Dort war einer, der hat auf einer Hochzeit aus Wasser
Wein gemacht. Aus purem Wasser! Und was für einen Wein,
sag ich dir! Den hättest du kosten sollen!

Zebedäus:

Aus Wasser? Unsinn! Aber so einem rennen meine Jungen nach.

Die Frau des Zebedäus: *(kommt dazu)*

Schimpfst du schon wieder?

Der Wanderer:

Er hat mir von seinen Söhnen erzählt.

Die Frau des Zebedäus:

Unsere Söhne? Die haben schon das Rechte getan! *(zum Zebedäus)* Oder hast du vergessen, was der Meister aus Nazareth zu ihnen gesagt hat? „Von nun an werdet ihr Menschen fangen!“ Menschen, nicht mehr Fische!

Zebedäus:

Dummes Zeug! Menschen fangen! Hat man je so etwas gehört!

Die Frau des Zebedäus:

Er ist der Messias und er baut ein großes Reich. Zu seiner Rechten und zu seiner Linken werden sie sitzen.

Zebedäus: *(verwundert)*

Wer soll da sitzen?

Die Frau des Zebedäus:

Jakobus und Johannes natürlich. Unsere Söhne sollen die ersten werden in seinem Reich!

Zebedäus:

Frau, du hast ja einen Vogel! Ich möchte lieber Fische fangen mit meinen Söhnen, einfache, echte Fische! ... Zum Kochen und zum Braten!

Die Frau des Zebedäus:

Schau einmal, was ich hier habe! Riech doch mal!

Zebedäus: *(schnuppert)*

Riecht gut! Frisch gebackenes Brot! Na und?

Die Frau des Zebedäus:

Das will ich ihm bringen und ihn bitten, dass er unsere Söhne zu den Ersten macht.

Der Wanderer: *(schüttelt den Kopf)*

Zwei Brote! ... *(er lacht)*

Die Frau des Zebedäus:

Was gibt es da zu lachen, Fremder?

Der Wanderer:

Dein Brot braucht er nicht, gewiss nicht!

Die Frau des Zebedäus:

Wieso nicht?

Der Wanderer:

Hast du nichts davon gehört? Nicht weit von hier, in Tiberias, da hat er fünftausend hungrige Menschen satt gemacht mit nur fünf Broten und zwei Fischen.

Die Frau des Zebedäus:

Gehört hab ich davon.

Zebedäus:

Fünftausend Menschen mit nur fünf Broten und zwei Fischen? Das gibt's ja einfach nicht.

Der Wanderer:

Doch, doch! Und ob es das gibt! Und nicht nur satt geworden sind die Leute, es waren hinterher noch eine Menge Brocken übrig. Ich hab es selber gesehen. Zwölf Körbe mit Brocken standen noch da.

Zebedäus: *(schüttelt den Kopf)*

Zwölf Körbe mit Brocken? Unmöglich.

Die Frau des Zebedäus:

Nichts ist ihm unmöglich, gar nichts. Das wirst du noch erleben, Mann!

Der Wanderer: *(nimmt der Frau des Zebedäus den Korb aus der*

Hand und schaut hinein) Verstehst du jetzt, dass er dein Brot nicht braucht. Er, der sich selber das Brot des Lebens genannt hat.

Der Chor:

Der Du mit diesem Brot uns speisest,

der Wasser wandelte in Wein,
Mühselige willkommen heißest,
o kehre, kehre bei uns ein!

Die Frau des Zebedäus: (*nimmt ihren Korb wieder zurück und
beschaut niedergeschlagen ihr Brot*) Ich dachte nur, weil ich so
besonders gut backen kann! In ganz Kapernaum wird mein Brot
gelobt.

Zebedäus:

Frau, lass doch endlich deine Flausen!

Die Frau des Zebedäus:

Aber ich muss doch etwas unternehmen! Du weißt doch, Mann,
wie unbeholfen unser Jakobus und unser Johannes sind. Am
Ende werden dann ihre Freunde, die Brüder Simon und
Andreas, die Ersten in seinem Reich! ... Vor unseren Söhnen!

Zebedäus: (*brummt*)

Na, und wenn schon!

Die Frau des Zebedäus:

Hör mal, das kann ganz leicht sein; den Simon hat der Meister
sogar Petrus genannt, Simon Petrus! Und Petrus heißt, der
Fels! Sicher hat er damit sagen wollen, dass er sich auf den
Simon ganz felsenfest verlassen kann!

Zebedäus:

Schöner Verlass ist auf diesen Fels! Das wird seine Frau
bestimmt auch gedacht haben, als er ihr davongelaufen ist,
samt seinem Bruder Andreas! (*zum Wanderer*) Die zwei sind
auf und davon, genau wie meine Söhne. Wirklich, ein
großartiger Verlass ist auf solche Männer!

Die Frau des Zebedäus:

Hör doch endlich auf damit!

Zebedäus: (*zum Wanderer*)

Dabei hat der Simon noch eine kranke Schwiegermutter im
Haus! Sie ist tot-krank und muss sich auch noch Sorgen um
ihre Tochter machen, weil ihr der Mann davongelaufen ist. Da
liegt die arme Frau hilflos im Bett.

Die Frau des Zebedäus:

Ach was! Sie liegt doch schon lang nicht mehr im Bett, seit
Wochen macht sie wieder ihre Arbeit!

Zebedäus:

Ich dachte sie liegt im Sterben!

Die Frau des Zebedäus:

O du! Du hörst ja nie zu, wenn ich dir Neuigkeiten erzähle!
Ganz Kapernaum weiß, dass sie der Meister geheilt hat, ehe
Simon und Andreas mit ihm gezogen sind. Nur du hast natürlich
nichts davon gehört!

Der Wanderer:

Dann hat Jesus von Nazareth sie also geheilt?

Die Frau des Zebedäus:

Ja, das hat er! (*sie lacht*) Seht doch mal: Wenn man den Esel
nennt, kommt er gerennt! Dort drüben kommt sie schon!

Zebedäus:

Wer kommt?

Die Frau des Zebedäus:

Na, die Schwiegermutter des Simon!

Zebedäus:

Tatsächlich! Und sie scheint wirklich ganz munter zu sein! (*zur
Schwiegermutter, die inzwischen herbeigekommen ist*) Wie
geht's Nachbarin?

Die Schwiegermutter:

Gut, gut, ihr Leute, ich kann nicht klagen; ich kann arbeiten wie
früher!

Zebedäus:

So, so!

Die Schwiegermutter:

Aber ich wollte dir was erzählen, Nachbarin. Deine Söhne und
mein Simon und der Andreas, was die erlebt haben!

Zebedäus: (*brummig*)

Was werden sie schon erlebt haben!

Die Schwiegermutter:

Denkt euch nur, er ist über das Meer gegangen, als sei es fester Boden!

Zebedäus: (*verwundert*)

Wer?

Der Wanderer:

Der Meister natürlich!

Die Schwiegermutter:

Aber nicht nur er, sondern mein Simon auch! Stellt euch vor, er hat es gewagt!

Zebedäus:

Der Simon soll über das Wasser gegangen sein?

Die Schwiegermutter:

Der Meister rief ihn: Simon komm her! Er stand ein Stück vom Boot entfernt auf dem Wasser!

Der Wanderer:

Ob das nicht Täuschung war?

Die Schwiegermutter:

Das dachten die Fischer zuerst auch. Aber Jesus sagte: „Ich bin's, Simon, komm her!“ Da stieg Simon aus dem Boot und wollte zu ihm gehen!

Die Frau des Zebedäus:

Er „wollte“ sagst du? Konnte er es auch?

Die Schwiegermutter:

Zuerst ging es ganz gut. Dann aber haben ihn Zweifel gepackt. Er hat es mir selber erzählt. Und schon begann er zu sinken!

Die Frau des Zebedäus:

Himmel, er kann doch nicht schwimmen!

Die Schwiegermutter:

Der Meister hat ihn festgehalten. Aber er sagte: „Kleingläubiger, warum zweifelst du?“

Zebedäus:

„Kleingläubiger“ hat er gesagt? Ich finde, der Simon hat allerhand Mut gehabt, dass er überhaupt aus dem Boot gestiegen ist!

Die Schwiegermutter:

Ja, Mut hat er, der Simon!

Die Frau des Zebedäus: (*eifrig*)

Sind meine Söhne auch über das Wasser gegangen?

Die Schwiegermutter:

Weiß nicht. Der Simon hat nichts davon erzählt.

Die Frau des Zebedäus:

Ich will ihnen sagen, dass sie nicht zweifeln sollen. Dann werden sie es können.

Der Chor:

Der Du so gern die Kranken heiltest
und Tote auferwecket hast,
Der Du des Meeres Wogen teiltest,
kehr bei uns ein, sei unser Gast!

Der Wanderer:

Ich muss jetzt weiter! Schalom, Friede sei mit euch! (*er geht*)

Die Frau des Zebedäus:

Auch ich will gehen und Jesus suchen. Und wenn ich bis nach Jerusalem gehen müsste.

Zebedäus: (*entsetzt*)

Aber Frau, du kannst mich doch nicht allein lassen!

Die Frau des Zebedäus:

Brot habe ich einen großen Vorrat gebacken, und gedörrte Fische sind genug da. Du musst eben einige Zeit ohne mich auskommen. Ich bin ja bald zurück!

Zebedäus:

Was willst du denn nur von diesem Jesus?

Die Frau des Zebedäus:

Ich habe es dir oft genug gesagt. Ich bringe ihm mein Brot, auch wenn der Fremde darüber gelacht hat. Wenn ich nur wüsste, was ich ihm noch geben kann!

Zebedäus:

Du hast es doch gehört, er ist nicht auf dich angewiesen!

Die Frau des Zebedäus: *(lebhaft)*

Jetzt hab ich's! Ich bringe ihm unseren Esel, dann braucht er nicht mehr zu Fuß wandern! *(sie geht eilig)*

Zebedäus: *(erschrocken)*

Unseren Esel? *(ruft hinter ihr her)* Bist du übergesnapppt? Halt, halt, nicht den Esel! *(Er läuft hinter ihr her)* Warte doch!

Ein Sprecher: *(tritt zur Mitte)*

Stunden, Tage, Wochen rinnen

in die lange Ewigkeit,

Kommen, Gehen, Neubeginnen

wechseln ab in unserer Zeit.

Seht, ich nehme einen Stein,

werf ins Wasser ihn hinein,

und es bilden sich die Ringe,

und vergehn,

wie ein Sinnbild aller Dinge,

die bestehn.

Wohin wird der Mensch geführt?

Seht, der See liegt unberührt

vom Geschehn.

(er tritt zur Seite)

Zebedäus: *(kommt zurück und setzt sich am Strand, er seufzt)*

Netze flicken, fischen ... Tag für Tag dasselbe! Bei uns verändert sich nichts. Wenn nur endlich meine Frau wieder daheim wäre, ich hab es satt, immer selber für mich zu sorgen.

Die Schwiegermutter: *(läuft aufgereggt herbei)*

Hallo, Nachbar, deine Frau kommt zurück! Sie ist schon nahe; einige Leute sind ihr entgegengelaufen. Es heißt, sie bringe böse Neuigkeiten aus Jerusalem!

Zebedäus:

Böse Neuigkeiten? Ich bin froh, wenn sie nur wieder heil zuhause ist!

Die Schwiegermutter:

Da kommt sie schon!

Die Frau des Zebedäus:

Schalom! Da bin ich wieder!

Zebedäus:

Es war auch Zeit, Frau, du hast mir gefehlt.

Die Frau des Zebedäus:

O Mann, wenn du wüsstest! ... Es sind schreckliche Dinge geschehen!

Zebedäus: *(gleichmütig)*

Immerzu geschehen irgendwo in der Welt schreckliche Dinge! Hast du diesen Jesus nun gefunden und ihm deine Geschenke gebracht?

Die Frau des Zebedäus:

Gebracht hab ich sie ihm, aber er wollte sie nicht haben. Er sagte etwas, was ich nicht ganz verstehen konnte. Nur der Vater im Himmel könne meinen Söhnen gewähren, zu seiner Rechten und zu seiner Linken zu sitzen.

Zebedäus:

Du hast dir also den weiten Weg ganz vergeblich gemacht?

Die Frau des Zebedäus:

Ach, das ist jetzt nicht mehr wichtig!

Zebedäus: *(erstaunt)*



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!